



Herzlich Willkommen im Mühlental!

(Mach gerne ein Foto von der Karte, da die Internetverbindung hier am Parkplatz meist sehr schlecht ist.)



An diesem Bach stehen 8 erhaltene Horizontalrad-Wassermühlen und 7 Ruinen. Das ist beeindruckend!

”Solche Mühlen hatten wir vor 2000 Jahren”, sagte ein Mann aus Syrien, der beim Wegschaffen von Ästen half.

Und das stimmt: Die Horizontal-Wassermühle

(kurz: Horizontalmühle, insbesondere im Alpenraum auch Stockmühle, in den Ostalpen auch Floder- oder Flottermühle)

soll ihren Ursprung in Asien haben. Die Technologie wurde dann von den Griechen und Römern verbreitet. Der älteste, schriftliche Beweis i in Schweden von so einer Horizontalmühle stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Mönche sollen ihr Wissen darüber verbreitet haben, zumindest waren sie gut darin es zu dokumentieren.

Die heutige Forschung zeigt mehr und mehr, dass auch die britischen Inseln ihren Einfluss hatten.

Vielleicht waren die Wikinger in der Begleitung des dänischen Königs Harald Blauzahn beeindruckt von den Horizontalmühlen in England?

Eine Horizontalmühle hat eine einfache Konstruktion mit einem horizontalen Wasserrad. Die Welle ist ohne Getriebe direkt mit dem Läuferstein, dem oberen Stein des Mühlsteinpaares, verbunden. Oft konnten die Bauern so eine Mühle selber bauen (bis auf die Eisendetails, da brauchte man einen Schmied).

Nach den zwei Mühlen hier am Parkplatz, gehen die meisten Besucher stromaufwärts zu "Stora Dämm" (großer Damm), der ungefähr 1,6 km weit weg ist. Folge erst dem Wanderweg "Hallandsleden" (rote Markierungen an den Bäumen), siehe dann die Holzschilder auf denen "Kvarnar" steht. Stromabwärts findest du noch zwei Mühlen: Geh runter, an dem Schild für Mühle 13 vorbei und folge dem Bach.

Auf den Schildern stehen zuerst die Namen der Höfe welche die Mühlen besaßen, oft 2-3 Bauern pro Mühle.

12. Mühle

In dieser Mühle kann auch heute noch gemahlen werden!

Hier gibt es viele Inschriften: Zum Beispiel "1819 wurde diese Mühle erbaut". Auf einem anderen Brett kann allerdings "1763" stehen. Auf der rechten Seite stehen die Jahreszahlen 1820 und 1872, die schön in den Berg eingehauen wurden. Das hat damit zu tun, dass die Mühlen ungefähr alle 50 Jahre ausgebessert wurden.

In der Mühle gibt es rechts einige "Ersatzteile". Die lange Eisenstange, "snesen", läuft zum Wasserrad und trägt den oberen Stein, damit die Grobheit des Mehles eingestellt werden kann.

Der große Mühlstein vor der Mühle hat tiefe, tangentielle Kerben. Dies ist eine Technik, die von den Römern bekannt ist. Diese Kerben erhöhen das Mahlvermögen, da das Getreide vor dem Mahlen nicht getrocknet werden muss. Diese Technik geriet allerdings in Vergessenheit und taucht erst wieder im 16. Jahrhundert in Bayern auf und kam im 18. Jahrhundert nach Schweden.





Viele Freiwillige arbeiten im Mühltental.

11. Mühle

Auf der Tür und in der Mühle kann man Pentagramme sehen. Diese sollten, so glaubte man, gegen Trolle und andere Wesen schützen. Diese Symbole hat man schon im alten Babylon benutzt!

Dieser Platz für die Mühle ist der älteste im Mühltental. Im Protokoll der Mühlen-Kommission von 1697 steht, dass die Mühle hier "vor 40 Jahren" gebaut wurde.

Allerdings ist die ursprüngliche, damals hier belegene Mühle, schon seit langem nicht mehr hier.

Aber die Mühle die heute hier steht, stand bis 1951 eigentlich weiter stromabwärts. Da wurde sie in ein privates Freilichtmuseum gebracht. Als der Besitzer dieses Freilichtmuseums verstarb, begann die Mühle zu verfallen und 2001 konnte der Veddige-Ås-Sällstorp-Heimatkundeverein die Mühle an diesen Platz zurückführen.

Lilla Dämm (Kleiner Damm)

Die Anzahl der Horizontalmühlen nahm nach 1850 in Schweden stark ab. Aber hier investierte man weiterhin! 1876 wurde dieser Damm gebaut. Hier konnte man nun die Wassermenge exakt zu den anderen fünf Mühlen reglieren. Aber "Stora Dämm", der 1 km stromaufwärts liegt, faßt zehnmal mehr "Mahlwasser".

10. Mühle (Ruine)

Hier unten findet man kaum sichtbare Überreste einer missglückten Mühle. Diese war nur einige Jahre in Betrieb. Die Fallhöhe war zu niedrig (1,2 Meter wird für das notwendige Minimum gehalten). Das müsste der Bauer eigentlich gewusst haben! Die Älteren in der Umgebung können sich immer noch an einen Reim erinnern, der von dieser schlechten Mühle handelt.



9. Mühle

Forellen schwimmen bis hier hin! Allerdings scheinen Aale, die es hier bis in die 50er Jahre gab, verschwunden zu sein.

”Kålhage-Anna” berichtet Folgendes über den Aalfang um 1910:

”Im Sommer trocknete der Bach aus und es war nur ein wenig Wasser in den Löchern. Da konnten wir die Aale mit unseren baren Händen fangen. Die Aale lagen in grossen Bündeln im Schlamm unter den Steinen. Mama hat sich über unseren großen Fang gefreut!”

8. Mühle (Ruine)

Während des ersten Weltkrieges versuchten die Behörden die Kontrolle über die Nahrungsmittelproduktion zu erlangen. 1917 mahlte Edvard Johansson 36 kg Roggenmehl und 360 kg Hafer für das Vieh. Aber wurde auch alles dokumentiert...?

7. Mühle (Ruine)

50 Meter stromaufwärts von diesem Schild findet man Überreste von der 7. Mühle. Anders Nilsson (ANS) stellte diese Mühle 1853 flussabwärts: Die heutige 15. Mühle.

Durften die Kleinbauern mahlen?

In der Umgebung hat es viele Kleinbauern gegeben. Diese durften die Horizontalmühlen eigentlich nicht benutzen, aber haben wahrscheinlich geholfen. Dadurch durften sie ein wenig von ihrer eigenen geringen Ernte mahlen.

Vor 1840 durften die Besitzer der Horizontalmühlen, laut Gesetz, nur für den eigenen Gebrauch mahlen, sie durften nichts verkaufen. Die Obrigkeit hatte allerdings Schwierigkeiten dies zu kontrollieren.





6. Mühle

Wenn du den Weg stromaufwärts gegangen bist, bist du gerade über eine "Kutscherbrücke" gegangen. Der Kutscher konnte trockenen Fußes über den Bach gehen, während das Pferd durch das Wasser gehen musste. Es gibt insgesamt sieben solcher Brücken über den Bach im Mühlental.

Die Mühlensteine im Mühlental sind relativ groß. Die meisten haben einen Durchmesser von 130 cm und wiegen um die 800 kg.

Die Steine wurden zuerst in der Nähe gebrochen. Zum Ende des 18. Jahrhunderts wurden jedoch mehr effektive Steine, ungefähr 50 km von hier, eingekauft. Das war ein schwieriger Transport, zu dem man vier Pferde und einen guten Schlittenfahrer brauchte.

5. Mühle

Schon 1921 schätzte man das Mühlental als so einmalig ein, dass das Stadtmuseum in Göteborg Gösta Montell mit seiner Kamera herschickte. Dieser Herr Montell war später mit Sven Hedin auf Forscherreisen in der inneren Mongolei!





4. Mühle (Ruine)

Die Rinne des Steins ist lang und immer noch imponierend. Hier galt es die Fallhöhe zu nutzen!

*”Kålhage-Annas” (1905-1990) Geschichte vom illegalen Mahlen:
Während des ersten Weltkrieges, nach Rationierung und schlechter Ernte, hatten wir kein Mehl mehr auf unserem Hof. Die kleine Schwester hat vor Hunger geschrien. Papa konnte einen Sack billiges Brotgetreide von einem netten Bauern kaufen. Am Abend teilte er das Getreide in kleinere Säcke ein. In der Nacht haben ich, mein Bruder und Papa uns zu der obersten Mühle geschlichen. Papa hatte einen Sack vorne, einen hinten und eine Leuchte in der Hand. Er war es gewohnt den Mühlenbauern beim Mahlen zu helfen. Aber jetzt durfte uns keiner hören! ”Und wenn ich ins Gefängnis komme, meine Kinder werden nicht verhungern!”, hat Papa gesagt. Am nächsten Tag haben wir das beste Brot gegessen!*



3. Mühle (Ruine)

Ehrliche oder listige Bauern?

1819 wollten die Behörden die Mühlen wieder besteuern.

Aber man kann ja nur unter 112 Tagen, im Herbst und Winter mahlen.

Es wurden auch 16 Feiertage abgezogen. Das Wasser muss eingesammelt und die Mühlen repariert werden. Das nimmt 88 Tage in Anspruch.

Dann sind nur 8 Mahltage übrig.

Auch dieses Mal musste der Bauer keine erhöhte Steuer bezahlen!

2. Mühle

In der Mühle steht: "1892. Am 7. September wurde diese Mühle von mehreren Meistern erbaut."

5 km von hier gab es damals eine moderne Mühle, die gesiebtes Mehl mit bester Qualität produzierte. Trotzdem investierten die Bauern weiterhin in die alte Technik der Horizontalmühlen und entwickelten diese weiter.



2021



2000

QR-Kod: Kurze Filme über das Mahlen an der 12. Mühle.



1. Mühle (Ruine)

Die Mühle wurde um 1930 herum abgerissen und stand halbwegs auf der Bergseite. Es wird berichtet, dass die ganze Mühle beim Mahlen geschaukelt hat. Der Platz für die Mühle wird schon 1697 erwähnt.

Foto von 1917: Schulkinder auf einem Ausflug.

Geh 50 Meter weiter auf dem Weg zum Schild.

“Stora Dämm” (Großer Damm)

Die Fallhöhe von hier ins Tal in Sällstorp sind fast 60 Meter.

Um die Sommerbeweidung hier oben nicht zu beeinflussen, und Überschwemmungen unten im Tal zu vermeiden, war es nur erlaubt die Dammtür von Oktober bis April zu schließen.

Das Wasser reichte 3 Tage um zu mahlen. Wenn die 14 Mühlen flussabwärts gut in Schuß waren, konnte die Höchstproduktion bis zu 20 Tonnen Mehl beinhalten.

Geh zum Parkplatz zurück und besuche die unteren Mühlen.



13. Mühle

Hier hat man 1944 den letzten Sack Mehl gemahlen. Eine Epoche war zu Ende!

In der Mühle ist die Jahreszahl 1789 eingraviert. Das Jahr der französischen Revolution! Einige hundert Meter flussabwärts findest du die Ruinen von der 14. und 15. Mühle.

14. Mühle

Eine Mühle die vom rechten Weg abgebracht wurde!

Sie wurde wahrscheinlich 1794 erbaut und 1951 in ein privates Freilichtmuseum gebracht. Aber nun ist sie zurück im Mühlental, allerdings auf dem Platz von der 11. Mühle.

15. Mühle

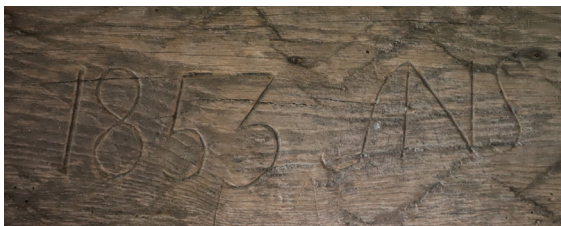
Dies ist die letzte Mühle bevor der Ulvatorpsbach in das Sällstorpstal fließt.

Der Einzugskanal ist ungewöhnlich lang: Mindestens 100 Meter.

Die Mühle hat früher ungefähr einen Kilometer stromaufwärts gestanden, auf dem Platz der 7. Mühle.

Sie wurde 1853 von Anders Nilsson (ANS) dorthin gebracht.

Seine Initialen sind in die Mühle und auf den Stein am Damm geritzt. Mehrere Mühlenwerkzeuge und "Ersatzteile" sind in der Mühle erhalten.



Übersetzung: Annika Larsson